

Pferde gucken schneller

Zu Besuch im Deutschen Pferdemuseum und seiner Bibliothek in Verden an der Aller

Laura Held – (Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bibliothek)

Eine kleine Gruppe AKMBlerInnen und Gäste traf sich am ersten Septemberwochenende 2015 in der „Kreis- und Pferdestadt“ Verden pünktlich um 12:00 Uhr vor dem Pferdemuseum. Das befindet sich seit 2000 am Holzmarkt 9 in der Innenstadt des romantischen Städtchens. Vor dem Museum steht eine Statue von „Tempelhüter“, dem legendären Deckhengst aus dem Hauptgestüt Trakehnen, eines der fünf Hauptgestüte Preußens. Verden trägt den Namen Pferde- und Reiterstadt zu Recht: Es gibt nicht nur das Pferdemuseum, sondern auch eine Pferderennbahn sowie alljährlich die Verdiana – ein Festival rund ums Pferd –, außerdem veranstaltet der Hannoveraner Verband hier seit über 60 Jahren mehrmals im Jahr international bekannte Auktionen, und überall in der Stadt findet man Hufeisen (keine echten, Kunst!) und Pferdestatuen, und rund um Verden herum Wiesen mit lebendigen Pferden ... Auch unsere Vermieter mussten schnell weg, weil die Tochter doch an diesem Tag an einem Turnier teilnahm und sie das Pferd in der Box hinbringen mussten.

Wir wurden sehr nett von Christoph Neddens, dem Bibliothekar und kommissarischen Leiter des Foto- und Filmarchivs des Pferdemuseums empfangen, der uns die beiden Tage „rundum“ betreute, genauso wie Erika Petersen, die ehrenamtlich in der Bibliothek tätig ist. Aber auch die anderen MitarbeiterInnen des Museums begrüßten uns sehr herzlich.

Eine Sammelmappe mit der Aufschrift „Das Verdener Pferd 1924“ gilt als Anfang des Deutschen Pferdemuseums. In ihr sammelte der Verdener Heimatbund Fotos, Zeitungsausschnitte und Dokumente und legte damit den Grundstein für eine pferdekundliche Sammlung, die heute in Deutschland einzigartig ist. In den 1930er-Jahren gab es dann Aufrufe in Züchterkreisen, alles rund ums Pferd zu dokumentieren und zu erhalten. Zunächst reichte dafür ein Zimmer, nach verschiedenen Umzügen wurde dann 1965 das Pferdemuseum als Deutsches Pferdemuseum e. V. gegründet. Träger sind heute Stadt, Landkreis und der Verein. Von Anfang an gab es auch eine Bibliothek, die sich seit den 1970er-Jahren im berühmten Ackerbürgerhaus befand, bis sie

dann im Mai 2000 zusammen mit dem Museum in den Holzmarkt 9 zog. Dort wurde eine ehemalige Kaserne umgebaut, in die das Pferdemuseum geschickt integriert wurde, mit dem Standort der früheren Kavallerie, wovon noch einige Boxen zu sehen sind. In dem modern wirkenden Ensemble am Holzmarkt befinden sich auch ein Supermarkt und die öffentliche Bibliothek.

Wieso kam es nun dazu, dass ein Pferdemuseum in Verden entstand? Der 1961 gegründete Verein *Das Deutsche Pferdemuseum* befürchtete, dass die Pferde in Deutschland aussterben könnten. Sie wurden immer weniger als Arbeitstiere eingesetzt, auch der Motorsport schien die Hobbyreiterei zu bedrohen, und dagegen wehrten sich die PferdefreundeInnen mit dem Aufruf: „Das Pferd muss bleiben!“. Dafür wurde pro Zuchtstute ein Beitrag erhoben, der auch heute noch zur Finanzierung des Museums verwendet wird. Die Kampagne war erfolgreich, nicht nur in Verden ist das Pferd geblieben und das Museum mittlerweile über 50 Jahre alt: Die Ausstellung „50 Jahre Deutsches Pferdemuseum“ stand bei unserem Besuch kurz vor der Eröffnung und war vom 17.09. bis 15.11.2015 im Pferdemuseum zu sehen.

Das Museum ist wahrlich einen Besuch wert: Hier findet nicht nur die Pferdenärrin eine Fülle von wichtigen Artefakten und Informationen

Abb. 1: Die Teilnehmer vor dem Tempelhüter-Denkmal.
Foto: Anja Westermann





Abb. 2: Führung durch die Bibliothek.
Foto: Anja Westermann

rund ums Pferd, manche skurriler, andere wissenschaftlicher oder auch kulturhistorischer Art. Von Kinderspielzeug (vom Dreirad bis zum Schaukelpferd), Nachbildungen des nur fuchs-großen Urpferdchens, das vor 75 Millionen Jahren auf der Erde lebte, sowie Modellen aller Zwischenstufen bis zum heutigen Pferd, bis hin zu zahlreichen Gemälden und Objekten über die Geschichte von Mensch und Pferd durch die Jahrhunderte einschließlich aller „Pferdeutensilien“ (von der Kutsche bis zur Trense) ist fast alles zu finden. Es ist für jeden etwas dabei: z. B.

ein Modell des riesigen Pferdeblinddarms oder einer Steinfrucht (ein nicht ausgetragenes Zwillingsohnen) für die Biologen, ein Gerät, auf dem man ausprobieren kann, wie es sich im Damensattel reitet – aber auch wer sich für Pferdesport interessiert oder die Geschichte des Pferdehandels samt Rosstäuschern oder für verschiedene Pferderassen und ihre Züchtung, kommt auf seine Kosten. Didaktisch ist die Ausstellung sehr gut aufbereitet, die Arbeit der Museumspädagogik macht den Besuch nicht nur für Kinder zu einem spannenden Erlebnis, hier werden sowohl der neugierige Laie als auch der Pferdeexperte angesprochen.

Nach einem ausführlichen Rundgang durch das überraschend große Museum und nachdem unsere ersten dringenden Fragen geklärt waren (Wieviel kostet denn nun ein Rennpferd auf einer Auktion? Und ein Fohlen?), wurden wir im ehemaligen Offizierskasino, heute Stuckraum genannt, freundlich bewirtet und erfuhren etwas über die Bibliothek und das Fotoarchiv mit etwa einer Million Fotos und Filmen, viele davon digitalisiert. Bibliothek und Archiv sind historisch gewachsen durch Schenkungen und Nachlässe sowohl von bekannten Pferdefotografen wie der Familie Menzendorf, Erika Schiele, Fritz Peyer und Wilhelm Tiedemann als auch von bekannten Hippologen wie Gustav Rau, Otto Rothe oder Josef Neckermann. Alle Fotos sind beschriftet und geordnet und werden in einem Archivraum aufbewahrt.

Abb. 3: Zeitschriften rund ums Pferd.
Foto: Anja Westermann





Abb. 4: Führung durch die Verdener Innenstadt.
Foto: Anja Westermann

Die Bibliothek präsentiert historisch bedeutende hippologische Fachbücher neben aktuellen Neuerscheinungen und Zeitschriften rund ums Pferd. Dass es so viele Zeitschriften zum Thema gibt, davon hätten wir uns vor dem Besuch kein Bild gemacht. Neben den ca. 18.000 Büchern in der Bibliothek mit Literatur seit dem 16. Jh. können auch rund 1.500 aktuelle Bücher zum Thema über die angrenzende Stadtbibliothek (die wir vom Bibliotheksraum aus durch ein Fenster sehen konnten) ausgeliehen werden. Die Bibliothek des Museums ist zurzeit an drei Tagen (Dienstag, Donnerstag und Freitag) nach Terminvereinbarung zugänglich. Die Bücher in der Stadtbibliothek können zu deren großzügigeren Öffnungszeiten entliehen werden. Die Öffnungszeiten der Bibliothek des Pferdemuseums gelten auch für das Foto- und Filmarchiv.

Wer benutzt nun Bibliothek und Archiv des Pferdemuseums? Viele Hippologen und Züchter natürlich, aber auch Ahnen- oder Familienforscher, vor allem aus Ostpreußen, die über die Pferdelinien auch ihre Familiengeschichte verfolgen können. Gelegentlich kommen auch Studierende der Pferdewissenschaften (Hippologie) – ein Fach, das man in Berlin, Göttingen, Osnabrück und Nürtingen studieren kann. Der Bibliothekar betreut nicht nur die Besucher und arbeitet Neuerscheinungen in den allegro-Katalog ein (die Stadtbibliothek benutzt Bibliotheca 2000), sondern arbeitet auch an den Ausstellungen im Pferdemuseum mit, schreibt Texte für Tafeln, recherchiert etc. Die Systematik wurde eigens für die Bibliothek nach der Systematik für Bibliotheken (SfB) entwickelt.

In Anschluss an die Bibliotheksführung folgte eine Stadtführung. Verden ist eine interessante Stadt mit großer Geschichte (dort sollen auf Befehl Karls des Großen im Jahr 782 4.500 Sachsen niedergemetzelt worden sein – „Blutgericht von

Verden“), wo es mehr zu sehen gibt als das Domherrenhaus, den eigenartigen Rathausturm, das prächtige mittelalterliche Ackerbürgerhaus und den steinernen Mann am Dom.

Am Sonntag konnten wir noch an einer der Erlebnisführungen durch das Pferdemuseum teilnehmen, die die Museumspädagogik entwickelt hat. Diese wird zu allen möglichen Themen angeboten, für Kinder aller Altersgruppen und für Erwachsene, es gibt aber auch Exkursionen zu Pferdezuchtbetrieben, Projektwochen, Rätselrallyes, Einführungen in die hippologische Bibliothek mit einem Spiel u. v. a. m. Verdener SchülerInnen kennen das Pferdemuseum.

Heike Vullmer führte uns zum Thema „Die Biologie des Pferdes“. Anfängliche Befürchtungen, wir hätten das doch schon gesehen oder das könnte langweilig werden, wurden schnell zerstreut, so anschaulich und lebendig erzählte Frau Vullmer. Nun wissen wir alle, warum das Pferd einen riesigen Blinddarm hat, wie ein Pferd mit den Ohren Nein sagt, und warum es nur auf der Spitze des Mittelfingers läuft, denn wir konnten die Entwicklung vom Sohlen- über den Zehenzum Zehenspitzenläufer verfolgen. Wir lernten auch, mit dem Simulator zu sehen, wie Pferde sehen: Pferde gucken schneller, haben aber vorne einen toten Winkel.

Der Besuch Verdens und des Pferdemuseums wird unvergessen bleiben. Das Konzept, eine Stadt, ein Museum und seine Bibliothek als Kontext zu betrachten und gemeinsam zu besichtigen, hat sich bewährt. Bleibt zu wünschen, dass die AKMB noch weitere Orte abseits der großen und bekannten mit ihren bedeutenden Museen und Bibliotheken entdeckt, denn gerade hier an den verborgenen Schätzen zeigt sich, wie unverzichtbar Bibliotheken und Archive zur Erhaltung unseres kollektiven Erbes sind.